

Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **93 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel-Stadt

Chrischona Bettingen in Schutzzone: Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat auf Antrag der Raumplanungskommission entschieden, dass das Gebiet St. Chrischona in Bettingen der Schutzzone zugewiesen wird; dies als Folge einer Einsprache des Basler Heimatschutzes. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt wollte für die im ISOS-Verzeichnis als «von nationaler Bedeutung» charakterisierten Weiler in prominenter Lage auf einer von weither einsehbarer Hügelkuppe in eine Zone mit Vorschriften einweisen, wie sie für Einfamilienhauszonen gelten. Seine Begründung, die Ausdruck des Denkens des abgewählten ehemaligen Baudirektors Christoph Stutz ist: «Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die baulichen Zeugen aus der Vergangenheit zu erhalten sind, dies aber im Einklang mit der Erfüllung vitaler gegenwärtiger und künftiger Bedürfnisse. So wenig die Expansion auf Kosten historisch wertvoller Bausubstanz gehen darf, so wenig darf die Pilgermission (Eigentümerin der Gebäude auf St. Chrischona; Anm.d.Red.) Museum ihrer eigenen Geschichte werden; anders ausgedrückt: die vorhandene Bausubstanz muss (und darf) sich messen lassen an den städtebaulichen und planerischen Möglichkeiten, die sich durch die bedürfnisorientierte Entwicklung der Organisation eröffnen.» Regierungsrätliches Mass für künftige Um- und Ausbauten also wären die Bedürfnisse der Eigentümer gewesen – ISOS-Würdigung, Ensemble-Charakter und Bausubstanz hin oder her. Die Heimatschutz-Einsprache wurde damit begründet, dass abstrakte Zonenvorschriften, wie sie für die fragliche

Zone gelten, nicht den örtlichen Gegebenheiten auf St. Chrischona Rechnung tragen. Die Bestimmungen der Schutzzone hingegen, welche die Fassaden, Dächer und Brandmauern schützen, lassen auch Um-, Aus- und Neubauten zu. Diese haben sich nun den historisch gewachsenen Strukturen einzufügen. (rs)

Regionalgruppe Bern

Ausstellung und Führungen «Industriekultur»: Obwohl der Kanton Bern nicht zu den traditionellen Industriekantonen der Schweiz gezählt wird, ist er reich an Bauten und Anlagen, in denen industriell produziert wird: Biel ist eines der wichtigsten Zentren der Uhrenindustrie, in allen grösseren Städten und Gemeinden des Kantons sind traditionell Maschinenbau, Textilindustrie und andere Zweige ansässig. Betrachtet man den Kanton aus dem Blickwinkel der Industriekultur, bietet sich ein noch viel umfassenderes Bild: Strom, Gas, Wasser, das Telefon, aber auch die Eisenbahn und andere Annehmlichkeiten haben im Zug der Industrialisierung einen grundlegenden Wandel in allen Lebensbereichen herbeigeführt. Wo wäre der moderne Massentourismus ohne die Bergbahnen, die auch abgelegene Gebiete erschlossen haben? Eine Geschichte der modernen Schweiz ist auch eine Geschichte der Industriekultur. Dies beweist die Ausstellung 150 Jahre Industriekultur, die vom 31. Juli bis 22. August im renovierten alten Matte-Kraftwerk in Bern gezeigt wird. Das Kraftwerk ist selbst ein faszinierendes Denkmal dieser Zeit. Parallel zur Ausstellung führt die Regionalgruppe Bern des Schweizer Heimatschutzes ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm durch, das mit

Führungen und Exkursionen in die Umgebung von Bern, an den Thuner- und Brienzertal, Mittelland und in den Jura einlädt. Das Detailprogramm ist erhältlich bei der Regionalgruppe Bern, Postfach, 3000 Bern 7.

Luzern

Erfolg beim Strandbad

Lido: Mit grosser Klarheit und im Stimmenverhältnis von 70 zu 30 Prozent haben die Stimmberechtigten der Stadt Luzern dem Wiederaufbau des Strandbades Lido zugestimmt. Das Projekt Strandgut der Luzerner Architekten Christoph Luchsinger und Max Ammann orientiert sich stark am alten Lido-Bau. Damit bleibt ein städtebaulicher Akzent bestehen, der in der Zwischenkriegszeit gesetzt worden ist und sich im Laufe der Zeit als eigentlicher Glücksfall erwiesen hat. Die Seeuferlinie bleibt in ihrer parkähnlichen Kontinuität gewahrt. Das Seeufer kann von einer breiten Öffentlichkeit genutzt werden und leidet nicht unter der möglichen Beeinträchtigung durch Hotelbauten. Mit Strandgut wird zwischen die intensive Nutzung und relativ dichte Überbauung der Museumszone des Verkehrshauses und dem Seeufer ein Gürtel mit einer zwar starken, aber ruhigen Freinutzung gelegt. (rm)

Jetzt Birsegg-Bad sanieren!

Die Klarheit des Abstimmungsergebnisses um das Strandbad Lido hat zum Rückzug der sogenannten Kombiinitiative geführt, die an Stelle des Lidos eine Badeanlage mit einem neuen Hallenbad in Verbindung mit einem neu gestalteten Freiluftbad bauen wollte. Damit ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass das bestehende Hallenbad an der

Birseggstrasse in Luzern saniert wird. Und damit wäre ein zweites Anliegen des Heimatschutzes erfüllt, nämlich die Erhaltung des Hallenbades an diesem von der städtischen Nutzung her richtigen Ort und damit die Erhaltung eines Stückes guter moderner Architektur aus den sechziger und frühen siebziger Jahren. Der Heimatschutz pflegt gute Kontakte zum bereits bestehenden Komitee zur Erhaltung des Hallenbades an der Birseggstrasse. (rm)

St. Gallen/Appenzell I.Rh.

Salamitaktik um Bahnhof

Rheineck: Der neubarocke Bahnhof Rheineck ist einer der schönsten Bahnhöfe aus der Gründerzeit. Er ist fast vollständig im originalen Zustand erhalten geblieben und vom Bundesamt für Kultur als schutzwürdig eingestuft worden. Mit den Umstrukturierungen innerhalb der SBB bestand für die Bahn kein Bedarf mehr für das Bahnhofgebäude. Es wurde deshalb zu einem symbolischen Preis an einen Unternehmer abgegeben, der dann ein Gesuch für einen Um- und Ausbau des Gebäudes einreichte. Weil das Vorhaben den statlichen Bahnhof verunstaltet hätte, erhob der Heimatschutz Einsprache, die von der Gemeinde geschützt wurde (siehe auch «Heimatschutz» 2/97). Darauf reichte der Besitzer verschiedene Teilgesuche ein, welche alle nicht befriedigten und zudem teilweise den Bahnverkehr gestört hätten. Auch wurden unbewilligte Einbauten vorgenommen. Der Heimatschutz SG/Al musste deshalb erneut Einsprache erheben, welche von der Gemeindebehörde zwar teilweise gutgeheissen, in wichtigen Punkten aber abgelehnt wurde. Insbesondere kam man der Heimat-

schutz-Forderung, klarzustellen, was nun bewilligt worden und was widerrechtlich erstellt worden sei, nicht nach. Weil der Bahnhof Rheineck ein national bedeutsames Objekt ist, erachtete es die Sektion als gerechtfertigt, Rekurs gegen den Entscheid des Gemeinderates zu erheben. (sl)

Widerrechtlicher Bau in der Scheidegg: In der Scheidegg, einem kleinen Weiler unterhalb des Kronbergs, kaufte ein Geschäftsmann ein kleines Haus, das er zu seinem Wohnsitz ausbaute. Um seine Gäste besser bewirten zu können, reichte er ein Gesuch für eine unterirdische Erweiterung ein, wo er einen Arbeitsraum, einen Abstellraum und einen Schutzraum unterzubringen gedachte. Nicht schlecht staunten die Gemeindeverantwortlichen, als der Anbau bedeutend grösser erstellt wurde und plötzlich eine Bäderlandschaft und eine Küche beherbergte. Sie verhängten einen sofortigen Baustopp und verlangten ein neues Baugesuch. Weil die Anlage ausserhalb der Bauzone liegt, wäre schon der bewilligte Ausbau an der Grenze des Zulässigen gewesen; die neuerliche Ausweitung aber sprengte den Spielraum des Gesetzes vollkommen. Deshalb reichte der Heimatschutz SG/Al Einsprache gegen das Vorhaben ein und verlangte die Entfernung der widerrechtlich erstellten Gebäudeteile. (sl)

Bernhard Anderes, Kunsthistoriker, Denkmalpflegeexperte, Heimatschützer und Verfasser mehrerer Kunstdenkmäler-Inventare und Bücher ist am 4. Juli gestorben. Eine ausführliche Würdigung folgt in der nächsten Ausgabe.

Sektionskalender

Aargau

05.09. 13.30 Uhr Jahresversammlung im Restaurant Pavillon in Baden, anschliessend Führung durch das Bäderquartier

Basel-Stadt

26.08. und 09.09. Führung mit Rolf Brönnimann zu den Villen und Landhäusern um 1900 in Riehen. Telefonische Anmeldung: 061/272 39 39

26.10.–16.11. Kurs «Jugendstil-Bauten in Basel» mit Rolf Brönnimann, Architekturstoriker, jeweils Mo 18.15 Uhr an der Universität Kollegienhaus, Petersplatz 1, Basel

Regionalgruppe Bern

bis 22.08. Ausstellung «150 Jahre Industriekultur», begleitet von Führungen und Exkursionen; Detailprogramm erhältlich bei der Regionalgruppe Bern, Postfach 3000 Bern 7

21./22.08. Herbstexkursion nach Vrin (Wakker-Preis 1998), Ilanz, Trun, Somwix, Disentis

Solothurn

18.09. «Geschichte und Zukunft einer Industriebranche», Besichtigung des Areals von Roll Klus, Besammlung 17.15 Uhr beim Parkplatz vis à vis Restaurant Bad Klus

St. Gallen/Appenzell I.Rh.

29.08. Exkursion zu den historischen Industrieanlagen um Wattwil. Auskunft und Anmeldung bei der Sektions-Geschäftsstelle: Tel. 071 245 07 02

Zürich

29.08. und 26.09. «Der Architekt Werner Stücheli», Führungen in Zürich mit dipl. Architekt ETH Fredi Ehrat

12.09. Jahresbott im Lehenhaus Neftenbach nach besonderem Programm

27.10./03.11./11.11. «Liturgie und Kirchenraum...», Vortragsreihe mit Prof. Dr. Christoph M. Werner, in der HWW Winterthur; Informationen beim Sekretariat Zürcher Heimatschutz, Tel. 052/315 39 97

Solothurn

Oltna Stadtgeschichte: Die Behauptung, dass die Oltna Altstadt unter den denkmalpflegerisch herausgeputzten historischen Stadtkernen der Schweiz als graue Maus gelte, wurde durch die diesjährige Exkursion des Solothurner Heimatschutzes gründlich widerlegt. Dies zu erkennen, bedarf es allerdings besonderer Aufmerksamkeit und kundiger Führung, denn dem oberflächlichen Betrachter gibt die spröde Schöne ihre Geheimnisse nicht preis. Mit Hans Hohler und Martin E. Fischer hatten die Heimatschützer zwei der

besten Kenner Oltnas und seiner Geschichte engagiert, und es war für die Zuhörerinnen und Zuhörer ein kultureller Genuss besonderer Art, ihren Ausführungen zu folgen. Auch wer glaubte, Oltna gut genug zu kennen, musste sich keineswegs langweilen, im Gegenteil. (ph)

Weniger Bau- und Beitragsgesuche:

Die diesjährige Jahresversammlung des Solothurner Heimatschutzes fand in Biberist statt. Präsidentin Ursula Hediger zeigte auf, dass wegen der angespannten Wirtschaftslage wenig gebaut und auch wenig renoviert wurde. So fie-

len im vergangenen Jahr die Anfragen für finanzielle Unterstützungen minimal aus. Für die Renovation eines Speichers in Luterbach wurde ein Beitrag gesprochen. Der Heimatschutz durfte einen namhaften Betrag eines ungenannt sein wollenden Spenders an die Renovation der Häuserzeile an der Hermesbühlstrasse in Solothurn weiterleiten. Ebenfalls scheint die Sanierung des Adam-Zeltner-Hauses «Schälsmühle» in Oberbuchsitzen gesichert. Ursula Hediger appellierte an die Anwesenden, ein offenes Auge für unterstützungswürdige Objekte zu haben, und dies auch zu melden. Die Präsidentin orientierte zudem über eine noch nicht abgeschlossene Erbschaft eines Stöcklis in Lüsslingen. Die Jahresrechnung 1997 schloss mit einem Einnahmenüberschuss von 3400 Franken. Mit einer grossen Mitgliederwerbaktion konnten im Frühjahr 50 Interessierte gewonnen werden. Nach den Austritten von Heinz Aebi (Grenchen), Ruth Gisi (Hochwald) und Bruno Rudolf (Oensingen) konnten sechs neue Vorstandsmitglieder motiviert werden: Dr. Hans Ulrich Brunner (Zuchwil), Philipp Gressly (Solothurn), Peter Meier (Schönenwerd), Stefan Rudolf (Oensingen), Theo Schnider (Solothurn) und Katja Stücheli-Egloff (Olten). Die anschliessende Rundfahrt mit dem Car führte in das von Gegensätzen geprägte Wasseramt. Historiker Dr. Peter Frey wusste viel Wissenswertes über die Industrie, die Geschichte und die unvergleichlich schöne Landschaft zu berichten. Nach der Besichtigung des Heimatmuseums Halten konnte man sich auf dem wunderschönen Turmgelände unter dem schattenspendenden Lindenbaum beim Apéro erfrischen. (apb)